

Unsere Tour beginnt am U-Bahnhof Mehringdamm, der mit den U-Bahnlinien U6 und U7 zu erreichen ist. Der Bahnhof ist mit einem behindertengerechten Aufzug ausgestattet. Wir nehmen den linken U-Bahnausgang Yorkstraße/Gneisenaustraße und gehen geradeaus bis zur Kreuzung. Diese Straßenkreuzung ist einer der belebtesten Verkehrsknotenpunkte von Kreuzberg. Wir überqueren die Kreuzung, gehen etwa 30 Meter nach links und erreichen alsbald das erste erwähnenswerte Ziel unserer Exkursion, die Gneisenaustraße 2.



Im Hinterhof des Hauses ist unter anderem das Mehringhof-Theater untergebracht. Die Programmpalette der Bühne reicht von Kabarett über Comedy bis hin zur Kleinkunst. In diesem Hofkomplex befinden sich unter anderem noch das Büro für medizinische Flüchtlingshilfe Berlin, das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL), die Forschungsgesellschaft Flucht und Migration e.V. (FFM) und eine Schule für Erwachsenenbildung, die in Selbstverwaltung betrieben wird.

Wir flanieren weiter über die breit angelegte Gneisenaustraße, die durch verspielte Straßenlaternen eingesäumt ist und mit ihren Bistros, Cafés und internationalen Restaurants zum Verweilen einlädt.

Wir biegen beim Erreichen der Nostizstraße nun in diese rechts ein und wandeln entlang der vielen Gründerzeitbauten bis zur Bergmannstraße, in die wir links einbiegen.



Diese stellt nicht nur durch ihre vielen Einkaufsmöglichkeiten einen Anziehungspunkt für die Kiezbewohner dar. Ob ihrer oftmals skurrilen Geschäfte, Modeläden, Trödeläden, Bars, Kneipen und Essmöglichkeiten ist sie auch ein Touristenmagnet, der die geschäftige Straße dadurch noch belebter und internationaler erscheinen lässt.

Nach dem Erreichen der Zossener Straße, die wir sodann überqueren, erblicken wir das langgezogene Backsteingebäude der Markthalle, die dem Marheinekeplatz das prägende Gesicht verleiht. Am 15. März 1892 wurde die Markthalle nach einjähriger Bauzeit eröffnet. Nach dem



Ersten Weltkrieg diente ein Teil von ihr als Volksküche. Hier erhielten 15.000 Berliner mittags ein warmes Essen gegen ihren Hunger. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Markthalle bis auf den westlichen Kopfbau und die Lagerräume im Keller zerstört. In den 1950er Jahren wurde das markante Gebäude wiederaufgebaut und als Markthalle genutzt. Im Jahre 2007 wurde es dann nach baulicher Veränderung und Umstrukturierung wiedereröffnet.

Direkt hinter der Markthalle und somit in der Platzmitte schließt sich ein Brunnen an, aus dem sich aus fünf überdimensionierten Bron-



zettegeln Wasser ergießt. Den Zuschlag zu dessen Gestaltung erhielt der Entwurf des Berliner Bildhauers Paul Pfarr. Vorausgegangen war ein Bürgerbegehren Ende der 1980er Jahre, als der Marheinekeplatz umgestaltet wurde und die Anwohner ein Wasserspiel einforderten.

Den Abschluss des Marheinekeplatzes bildet die Passionskirche. Sie ist eine evangelische Kirche und wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut. In ihr finden neben Gottesdiensten auch Konzerte statt, aber nicht nur klassisch-kirchlicher Art – oftmals erklingt in dem Bau auch Jazz oder Rockmusik.

Wir gehen die Bergmannstraße weiter geradeaus, überqueren die Schleiermacherstraße, bis wir vier



Friedhöfe erreichen, die ineinander übergehen. Auf dem Areal befinden sich:

- Luisenstädtischer Friedhof I
- Kirchhof der Jerusalems- und der neuen Kirche IV
- Friedrichswerderscher Kirchhof
- Dreifaltigkeitskirchhof II

Waren früher die Grabplätze nur den Mitgliedern der jeweiligen Kirchen vorbehalten, so kann sich heute jeder dort bestatten lassen. Unter anderem haben hier der Architekt Martin Gropius, der Maler und Illustrator Adolph von Menzel und der Historiker Theodor Mommsen ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Vis-à-vis befindet sich in einem roten Backsteingebäude die Ferdinand-Freiligrath-Sekundarschule, in der ganztägig Schüler der Haupt- und Realschule unterrichtet werden.

Den Abschluss der Bergmannstraße bildet der Südstern. Hier erhebt sich markant der durch Umwelteinflüsse nachgedunkelte Sandsteinbau der Kirche am Südstern in den Himmel. Die Kirche wurde in den Jahren 1894-1897



als evangelische Garnisonskirche im neugotischen Stil auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, dem heutigen Südstern, nach dem Entwurf des Architekten Ernst-August Roßteuscher erbaut. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs 1918 verlor sie die Funktion als Garnisonskirche. Die Berliner Stadtmission setzte den Bau nach Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wieder in stand. Jetziger Eigentümer ist das Christliche Zentrum Berlin, das die Kirche in den 1990er Jahren erwarb.

Nun gehen wir links vorbei und überqueren die uns schon vertraute Gneisenaustraße, gehen einige Meter nach rechts, um dann links in die Fontanepromenade zu gelangen. Hier lässt sich vor allem im Frühjahr und im Sommer, beidseitig dieser Allee, aber auch straßenmittig, herrlich unter Bäumen flanieren.



Am unteren Ende angelangt, kehren wir um und gehen zum U-Bahnhof Südstern zurück, wo unser kleiner Exkurs endet.

# Tour-Tipps Friedrichshain - Kreuzberg

## Vom Mehringdamm bis zum Südstern

### Tour-Info

**Start:**  
U-Bhf Mehringdamm  
U6 und U7

**Länge:** ca. 2 km  
**Dauer:** ca. 2 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.  
Giselastraße 12  
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg  
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.

